

Die Ausbreitung des Calvinismus

Quellen: zur Mühlen, *Reformation I*, 68-70.103-111; Wallmann, *KG*, 104-113; „*Wörterbuch KG*“, 268f;

Die 1559 gegründete **Akademie** in Genf wurde zu einer Pflanzschule, aus der Generationen von Theologen die calvinistische Lehre in alle Länder Europas, ja bis in die Neue Welt trugen. Zu einer einheitlichen Bekenntnisbildung kam es hier aber nicht. Anders als das Luthertum hat sich zudem v.a. der westeuropäische Calvinismus im martyriumsreichen Kampf gegen katholische Obrigkeiten durchsetzen müssen – die bewaffnete ‚**Résistance**‘ wurde zu seinem Kennzeichen.

Die Hugenotten in Frankreich: Zwischen tolerierter Minderheit und verfolgter Minorität

Auf einer Nationalsynode 1559 hatten sich die französischen Protestanten – ein Sechstel der Bevölkerung zählend – ein gemeinsames Bekenntnis gegeben: *Confessio Gallicana*. Dieser Grundsteinlegung folgten acht **Hugenottenkriege** (1562-98). Das Blutbad von Vassy 1562 und die ‚Bartholomäus-Nacht‘ 1572 erstickten Ausöhnungsversuche im Keim.

Die Auseinandersetzungen beendete der Protestantenführer **Heinrich von Navarra**, der sich aus politischem Kalkül zum Katholizismus bekehrte, um als Heinrich IV. den französischen Thron zu besteigen: „Paris ist eine Messe wert!“ Im **Edikt von Nantes 1598** gewährte er seinen ehemaligen Glaubensgenossen „für ewige Zeiten“ Glaubensfreiheit. Trotz allmählicher Einschränkung der protestantischen Freiheiten unter **Richelieu** blieb der Calvinismus bis nach 1650 eine bedeutsame Macht.

Erst die gewaltsame Rekatholisierungspolitik **Ludwig XIV.** gipfelte 1685 in der **Revokationsakte**, dem Widerruf des Edikts von Nantes. Etwa 200.000 Hugenotten gelingt die Auswanderung ins westeuropäische Ausland und nach Nordamerika. **Kurfürst Friedrich Wilhelm** lädt 1685 per Edikt alle Glaubensflüchtlinge ein, in Brandenburg zu siedeln: Um 1700 ist jeder dritte Berliner Franzose.

Die in Frankreich verbleibenden Hugenotten gehen in den Untergrund. Die inner-reformierte Debatte im 16. Jhdt., ob man ‚im Namen des Volkes‘ Tyrannen ermorden dürfe, ist Wegbereiter des **Widerstandsrechts**. Erst 1787 wird das Toleranzedikt für Nichtkatholiken verabschiedet – die Revolution 1789 bringt dann volle bürgerliche Gleichstellung und Religionsfreiheit.

Die Niederlanden als Hauptgebiet der calvinistischen Theologie

Mit dem siegreichen **Befreiungskampf** der Niederlanden von Spanien 1566-1609 ist eng verknüpft die Verdrängung der katholischen Staatskirche durch den Calvinismus, der hier seit 1561 durch die *Confessio Belgica* bekenntnismäßig geeint ist. Als niederländische Staatskirche ist der Calvinismus öffentlich privilegiert und beherrscht das religiöse Volksleben – daneben besaßen auch andere protestantische Gruppierungen **Religionsfreiheit**, privat wurden auch die Katholiken toleriert. Die Niederlanden sind im konfessionellen Zeitalter erstes europäisches Land, in dem weitgehende Religionsfreiheit herrscht.

Seit der **Synode von Dordrecht 1618/19** – einzige übernationale Synode des älteren Calvinismus – bilden die Niederlande mit ihren neuen Universitäten das Hauptgebiet calvinistischer Theologie: „Nirgends ist je auf so kleinem Raum so viel für die theologische Bildung getan worden wie damals in den Vereinigten Provinzen.“ (Alexander Schweizer) Bedeutende Köpfe waren **Gisbert Voetius** (1589-1676) und **Johannes Coccejus** (1603-69).

Schottische Staatskirche und englischer Puritanismus

Unter **John Knox** (1505-72), der in Genf unmittelbarer Schüler Calvins war, bildet sich in Schottland die dritte nationale calvinistische Kirche, der er in der **Confessio Scotica 1560** einen streng calvinistischen Charakter verleiht.

In England bildete sich seit ~1550 der calvinistische Gedankengut aufnehmende **Puritanismus**, der die anglikanische Kirche von den katholischen Formen des Kultus und der Kirchenverfassung reinigen wollte. Dass der Puritanismus das gesamte Leben unter die Gebote der Heiligen Schrift stellte, führte zur Separation von der englischen Bischofskirche (☞ 1620: „Pilgram Fathers“). Mit der Revolution 1640-60 siegten die Puritaner über die anglikanische Bischofskirche – jedoch spaltete sich der Puritanismus: Die Kongregationalisten verfochten die Unabhängigkeit der Einzelgemeinde, die Presbyterianer waren für ein presbyterial-synodales System. Beide Richtungen waren aber durch die **Westminster Confession** von 1646 lehrmäßig geeint. Unter die englische Religionsfreiheit fielen auch die **Baptisten**, die die Kindertaufe ablehnten, und die **Quäker**, die seit ihrer Gründung durch **George Fox** (1624-91) alle liturgischen Formen und kirchlichen Ämter ablehnten.

Folgenreichen Einfluss auf das europäische Festland hatte die puritanische **Erbauungsliteratur**, die zu einer Hauptwurzel des deutschen Pietismus wurde.